

Evangelische Tageseinrichtung für Kinder



Konzeption

Thielenstrasse 29
47809 Krefeld
Tel. 02151/544792
Fax: 02151/156448

Kita-thielenstrasse@ev-gv.de
www.ev-kita-thielenstrasse.de

Inhalt

1. Rahmenbedingungen	3
1.1. Vorwort	3
1.2. Lebensumfeld der Familien	4
2. Grundsatz	5
2.1. Profil der Einrichtung	6
3. Kindeswohl	6
3.1. Personal	6
3.2. Räume	6
3.3. Öffnungszeiten	7
4. Bildung und Förderung	8
4.1. Ein Tag in der Einrichtung	8
4.2. Partizipation	9
4.3. Bildungsziele	10
Soziale und (inter)kulturelle Bildung	10
Sprache und Kommunikation	11
Bewegung	12
Musisch-ästhetische Bildung	13
Naturwissenschaftliche, technische Bildung	14
Mathematische Bildung	15
Körper, Gesundheit und Ernährung	15
Ökologische Bildung	16
Medien	17
Religion und Ethik	17
Vorschularbeit	18
4.4. Dokumentation	19
5. Kooperationen	19
5.1. Familienarbeit	19
5.2. Gemeindefarbeit	20
5.3. Teamarbeit	21
5.4. Zusammenarbeit im Stadtteil	22
5.5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	22
Gesetzestexte	23
Schlusswort	24

1. Rahmenbedingungen

1.1. Vorwort

Träger unserer evangelischen Tageseinrichtung ist der Ev. Gemeindeverband Krefeld-Viersen. In diesem Verband befinden sich insgesamt sechs evangelische Tageseinrichtungen Krefelds.

Unsere evangelische Tageseinrichtung für Kinder wurde 1957 als dreigruppiges Haus eröffnet. Im Laufe der Jahrzehnte gab es immer wieder bauliche und räumliche Veränderungen.

Der letzte Umbau begann im Sommer 2009. Nachdem die Waschräume und Gruppenräume im Obergeschoß saniert wurden, zog die Mondgruppe, die seitdem eine von zwei U3 Gruppen ist, in das Obergeschoß.

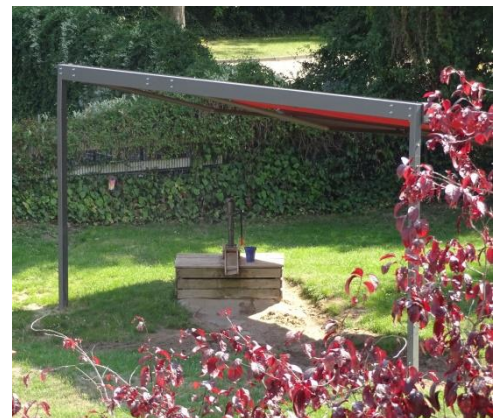
Wir betreuen in zwei U3 Gruppen je 20 Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren und in einer Regelgruppe 25 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren.

Unser Haus ist eine verwinkelte Einrichtung, die durch ihre Atmosphäre besticht. Die Gruppenräume haben alle einen Nebenraum, es wird zusätzlich Platz geschaffen durch die Benutzung der Flure, der Turnhalle, des Ausweichraums, Rückzugsecken.

Unser Außengelände wird regelmäßig, orientiert an den Bedürfnissen der Kinder verändert.

Es gibt eine Wasserpumpe mit angrenzendem Matschhügel, zwei Gartenhäuschen mit diversen Sandsachen, verschiedene Spielgeräte und Kletterbäume.

Für die qualitativ hochwertige Arbeit bei uns ist jedoch nicht nur die räumliche Ausstattung wichtig. Die pädagogische Arbeit der Fachkräfte steht im Vordergrund. Unsere schriftliche Konzeption soll dies verdeutlichen. Diese haben wir in Absprache mit dem Träger und dem Elternrat verfasst und sie wird regelmäßig evaluiert.



A handwritten signature in black ink, which appears to read 'H. Abel'.

Heike Abel
Einrichtungsleitung

1.2. Lebensumfeld der Familien

Unsere Einrichtung liegt auf dem Gelände der Ev. Kirchengemeinde Krefeld - Oppum. In direkter Nähe liegt das Gemeindehaus, unsere ehemalige Kirche, mit offener Jugendarbeit und die städtische Schönwasser Grundschule.

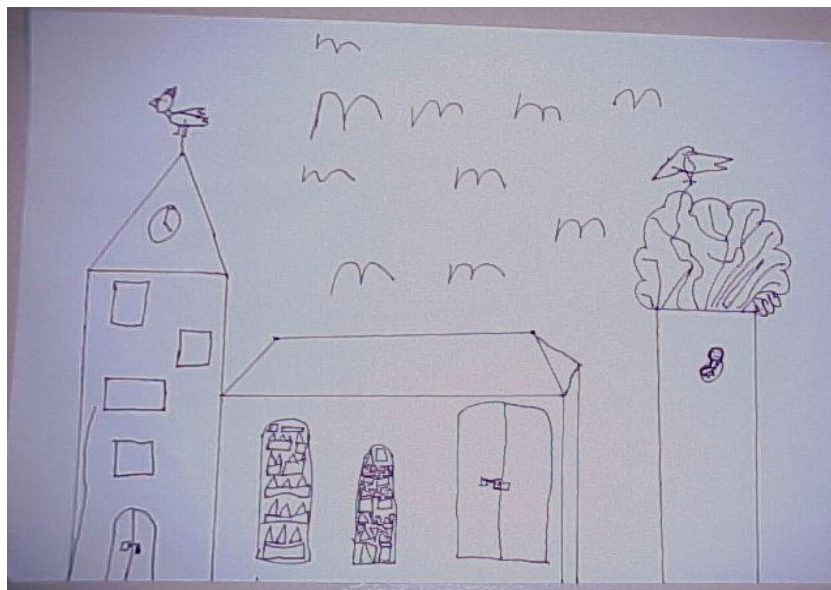
Unser Einzugsbereich für die Tageseinrichtung reicht von Bockum bis Bösinghoven. In diesem Gebiet befinden sich weitere Kindertageseinrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft.

Das bauliche Umfeld gestaltet sich vielfältig: es gibt überwiegend Mietwohnungen, vereinzelt Hochhäuser, aber auch Einfamilienhäuser.

In der näheren Umgebung der Einrichtung können der Schönwasserpark, der botanische Garten und diverse Spielplätze von uns und den Familien genutzt werden.

Auch Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in der direkten Umgebung.

Wenn man keinen PKW besitzt, kann man bequem mit Bus, Bahn und Zug in die Stadtmitte gelangen, da alle Verkehrsmittel schnell in Oppum erreichbar sind.



2. Grundsatz

2.1. Profil der Einrichtung:

„Tageseinrichtungen führen die Bildungsarbeit nach einem träger- oder einrichtungsspezifischen Bildungskonzept durch“ (Quelle: Bildungsvereinbarungen NRW)
Unsere Tageseinrichtung ist zertifiziert als „Haus der kleinen Forscher“ und Agenda 21 Kindergarten NRW.

- Werteorientierte Arbeit
Unsere Arbeit ist integriert in eine familienorientierte Gemeindearbeit. Eine wertorientierte Erziehung, Bildung und Betreuung auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes ist uns wichtig.
- Spielzeugreduzierte Einrichtung
Die Einrichtung arbeitet mit dem spielzeugreduzierten Ansatz. Das reduzierte Angebot der Spiele- und Gestaltungsmaterialien soll den Kindern Freiräume schaffen, sich selbst und ihre Bedürfnisse zu entdecken. Die Kinder sollen für das Wesentliche sensibilisiert werden, um Werte entdecken zu können.
- Qualitätsmanagement
Die veränderten wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen stellen wachsende Anforderungen an Tageseinrichtungen für Kinder. Unsere Tageseinrichtung ist durch ein internes QM zertifiziert. Die Arbeit wird durch ein QM für evangelische Tageseinrichtungen, das für den Ev. Kirchenkreis Krefeld-Viersen erarbeitet wurde, regelmäßig evaluiert.

Die Tageseinrichtung ist fundamentaler Bestandteil unserer Gemeinde. Dadurch erleben die Kinder Gemeinde als Ort des gelebten Glaubens, für den die Akzeptanz der Verschiedenheit und Toleranz im Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen wichtig ist.

Unseren Auftrag sehen wir darin, durch alltagsintegrierte und verankerte christliche Rituale wie Gottesdienste, Kirchenfeste etc. die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Wir stellen ihnen Raum, Zeit und Angebote zur Verfügung, die ihre Erziehung und Begleitung durch die Eltern unterstützen und erweitern.

Wir sehen uns dem Grundsatz verpflichtet, dass jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner individuellen Entwicklung und der sozialen und emotionalen Kompetenzen hat.

Wir möchten mit unseren pädagogischen Angeboten die Kinder befähigen sich als eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten zu entfalten.

3. Kindeswohl

Die personelle, räumliche und inhaltliche Arbeit in der Tageseinrichtung für Kinder orientiert sich an den Richtlinien des Kinderbildungsgesetzes.

Der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII der Jugendhilfe gilt u.a. in allen Tageseinrichtungen für Kinder. Das Kollegium ist zur Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung fortgebildet.

3.1. Personal:

1 Leiterin
6 Erzieher*innen Vollzeit
3 Erzieher*innen in Teilzeit
1 geringfügig beschäftigte Küchenkraft
Wechselnde Schülerpraktikanten
2 PIA Auszubildende

3.2.Räume:

3 Gruppenräume
3 Nebenräume
3 Waschräume
2 Wickelräume
1 Snoezelraum
1 Bewegungsraum
Flure im UG, EG und OG
1 Kinderküche
1 Personalraum
1 Büro
1 Materialraum
3 Personal WCs
1 großes Außengelände

3.3. Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 7.15 Uhr - 16.30 Uhr
Freitag: 7.15 Uhr - 15.15 Uhr
Blocköffnungszeiten: 7.15 Uhr - 14.15 Uhr

Regelöffnung: 7.15 Uhr - 12.15 Uhr + 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Die Kinder können in der Zeit von 7.15 Uhr bis 9.00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden.

Es gibt folgende Abholzeiten: 12.00 Uhr / 14.00Uhr / 15.00 Uhr und ab 16.00 Uhr

Wir schließen 3 Wochen in den Sommerferien, angelehnt an die Schulferien von NRW. Weitere Schließungszeiten liegen zwischen Weihnachten und Neujahr, unserem Betriebsausflug, einem Brückentag und zwei Konzeptionstagen.

Die Familien erhalten zu Beginn eines Halbjahres eine Terminübersicht.

Sollten Familien Bedarf bei der Betreuung des Kindes während unserer Schließung haben, bemühen wir uns ihnen einen Platz in einer anderen Tageseinrichtung anzubieten.



4. Bildung und Förderung

4.1. Ein Tag in der Einrichtung

Tom ist ein Tagesstättenkind und seit dem letzten Sommer im Kindergarten. Seine Mutter bringt ihn morgens um 7.15 Uhr, weil sie schon früh zur Arbeit muss.

Eine Fachkraft betreut die ersten Kinder bis 8.00 Uhr in der Sternengruppe. Danach begleiten die Erzieherinnen die Kinder in ihre Gruppen. Tom spielt gerne auf dem Bauteppich, heute möchte er lieber ein Buch mit der Fachkraft in der Leseecke anschauen, einige andere Kinder setzen sich dazu. Tom's Freundin Sonja kommt erst gegen 9.00 Uhr. Gerade richtig, bevor die Kindergartentür geschlossen wird.



Tom hat großen Hunger.

Er geht zum Frühstücksbüfett und stellt sich sein Essen zusammen. Er setzt sich zu Sonja an den Tisch. Nach dem Essen deckt er den Tisch für das nächste Kind. An man-



chen Tagen findet in Toms Gruppe das gemeinsame Frühstück statt. Zu manchen Anlässen wird auch gemeinsam gebacken oder gekocht.

Nach dem Frühstück entscheidet sich Tom mit Sonja am Sandtisch im Waschraum zu spielen. Gegen 10.15 Uhr wird gemeinsam aufgeräumt und alle Kinder gehen nach draußen. An einem Tag in der Woche geht Tom mit seiner Gruppe turnen. Er ist schon gespannt, ob heute gymnastische Übungen, Bewegungsbaustellen oder Wahrnehmungsspiele angeboten werden. Gegen 11.30 Uhr treffen sich heute alle Kinder aus der Gruppe zum Abschlusskreis, manchmal gibt es aber auch einen Morgenkreis zu Beginn des Vormittags. Es wird gespielt, gesungen oder es werden Geschichten erzählt. Zwischen 12.00 und 12.15 Uhr werden manche Kinder abgeholt.

Die Kinder, die über Mittag bleiben, treffen sich in drei Gruppen. Tom darf heute in der ersten Gruppe mit den jüngsten Kindern essen. Die zweijährigen gehen nach dem Essen in den Snoezelraum zum Schlafen. Tom ist nach dem Essen auch müde, er legt sich in die Kuschelecke und schaut sich ein Buch an. Andere Kinder möchten lieber in der Kissen-ecke oder auf dem Bauteppich spielen.

Um 14.00 Uhr werden die nächsten Kinder abgeholt. Es sind die sogenannten K.Ü.M. - Kinder (Kinder über Mittag), die max. 7 Stunden hintereinander hier verbringen. Sonja und andere Kinder kommen dafür um 14.00 Uhr noch einmal zurück in den Kindergarten und spielen in der Gruppe oder oft draußen. Bis 16.30 Uhr werden Tom und alle Kinder abgeholt und der Kindergartentag geht für heute zu Ende.

4.2. Partizipation

Kibiz § 13 Abs. 4: „Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in der Tageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit.“

Für uns ist jedes Kind ein *Geschöpf Gottes*, das mit seinen Stärken und Schwächen von uns angenommen wird, wie es ist.

Dies geschieht in Achtung seiner Würde und in gegenseitiger Rücksichtnahme und Akzeptanz.

Da wir die Kinder als eine Einheit aus Körper, Geist und Seele verstehen, ist es uns wichtig, sie ganzheitlich zu betrachten.

Kinder lernen bei allem, was sie tun, gleich, ob sie es alleine oder mit anderen gemeinsam tun.

Ihre Lernfähigkeit auf der einen Seite und ihre Bedürftigkeit auf der anderen Seite zeichnen sie aus. In jeder Spielsituation begegnen die Kinder auch gleichzeitig neuen Lernsituationen.

Die eigenständige Persönlichkeit eines jeden Kindes wird durch die geschulte Beobachtungsfähigkeit der Fachkraft wahrgenommen. Sie unterstützt und stärkt das Kind in seiner Individualität. Dabei unterscheidet sie die Situationen, in denen sie eher einwirken oder aber sich zurückhalten sollte.

Den Kindern wird Raum gegeben, sich an den Aufgaben des Alltags entwicklungsgemäß zu beteiligen. Sie sollen als Gestalter ihres Lebens Selbstwirksamkeit erfahren dürfen.

Aus der ganzheitlichen Betrachtung der Kinder kann sich ein Thema für die Gesamt- oder Kleingruppe ergeben. An den unterschiedlichen Entscheidungsprozessen werden die Kinder durch verschiedene Methoden beteiligt.

Da verschiedene Kinder unterschiedliche Themen mitbringen können, ist es möglich, dass mehrere Themen gleichzeitig behandelt werden.

Um die Themen zu finden, tauschen sich die Kolleg*innen der Gruppe regelmäßig über ihre Wahrnehmungen der Gruppe, Beobachtungen der einzelnen Kinder und über ihre Arbeit aus.

Die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen ermöglichen wir durch vielfältige Methoden.

Zu der offenen Form der Beteiligung zählen z.B. unsere Erzähl-, Morgen- oder Abschlusskreise. Die Kinder und Erzieher*innen können hier ihre Anliegen einbringen und diskutieren. Die Themen oder Anlässe können von den Fachkräften oder den Kindern eingebracht werden.

Bei projektbezogener Beteiligung befasst sich die Gruppe in einem zeitlich überschaubaren Rahmen mit einem Thema. Projektthemen können z.B. die Planung eines Ausflugs oder Veränderungen der Spielangebote sein.

Unterschiedliche Methoden erleichtern den Kindern die Mitwirkung. Unterstützend bieten wir Formen der Visualisierung (Plakate/ Bilder/Fotos...) an. Der Einsatz von Symbolen, Identitätskarten kann den Kindern ebenfalls Entscheidungen erleichtern. Es stehen ihnen bunte Steine, farbige Punkte o.ä. zur Verfügung, um bei Abstimmungen, wie z.B., welche Laternen gestalten wir in diesem Jahr mitzuwirken.

Die Auswahl der Methode richtet sich nach dem Thema und dem Entwicklungsstand der Kinder.

4.3. Bildungsziele

Soziale und (inter)kulturelle Bildung

„Einzel sind wir Worte, zusammen ein Gedicht“ (Georg Bydlinski)

Mit dem ersten Kindergarten tag beginnt eine neue Lebensphase für die Kinder, da sich die bestehende Gemeinschaft deutlich erweitert.

Viele Kinder betreten die Gruppe selbstverständlich, manche sind ein wenig zögerlich oder neugierig. Erleichtert sind die Kinder, wenn sie im Laufe der Zeit bekannte Gesichter entdecken und sich in der Gruppe sicher fühlen.

Die Erzieher*innen begrüßen jedes Kind und geben ihm die nötige Unterstützung, die neue Gemeinschaft kennenzulernen. In der Eingewöhnungsphase suchen die Kinder ihre Bezugsperson oft aus, im Laufe der Zeit kann diese auch wechseln.

Im Alltag unterstützen die Fachkräfte die einzelnen Kinder durch Gespräche und Spielimpulse, sich ihrer selbst bewusst zu werden, ihre Persönlichkeit in der Gruppe zu entdecken und weiter zu entwickeln.

Bereits im Kindergarten wird der Grundstein für soziale Erfahrungen wie Zusammenhalt und Freundschaft gelegt. Die Kinder erleben in der Gruppe Gemeinschaft und lernen Rücksichtnahme und Verantwortung zu übernehmen. Schritt für Schritt erfahren die Kinder, dass das eigene Recht eingefordert werden kann und gleichzeitig das des Anderen respektiert wird.

Da die meisten Kinder erstmalig einem Gruppengefüge und den damit verbundenen Gruppenregeln und eigener Rollenübernahme begegnen, entstehen natürlicherweise für die Kinder erfahrungswerte Konfliktsituationen. Die Erzieher*innen unterstützen die Kinder hierbei durch Beobachtung und evtl. durch Angebote bei der selbstständigen Lösungssuche.

Sprache und Kommunikation

„Man kann nicht nicht kommunizieren“ (Paul Watzlawick)

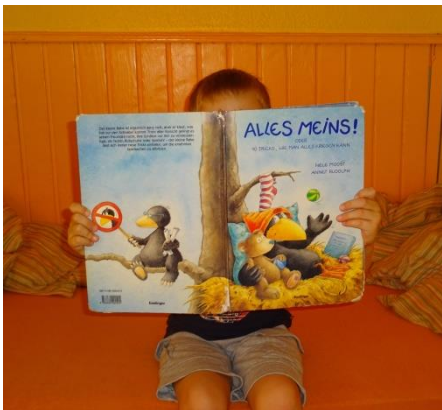
In unserer Einrichtung wird die Sprache auf vielfältige Art und Weise gefördert. Grundsätzlich fördern wir die sprachliche Entwicklung in der alltäglichen Arbeit mit den Kindern, von der Begrüßung bis zum Abschied werden alle Begegnungen und Aktivitäten alltagsintegriert begleitet.

Kinder sind wissbegierig und möchten ihre Welt entdecken. Dies unterstützt das Fachpersonal durch spontane Sprachanlässe zwischen den Erzieher*innen und den Kindern. Im Laufe der Entwicklung gelingt es den Kindern mehr und mehr klar strukturierte Sätze und Zusammenhänge zu formulieren.

Durch das spielzeugreduzierte Konzept werden die Kinder zu mehr Kommunikation untereinander angeregt. Es gibt z.B. von jedem Buntstift nur eine Farbe, somit müssen sich die Kinder untereinander über ihre Wünsche verständigen.

Es werden Morgen- oder Stuhlkreise genutzt, um neben Kreisspielen, Gespräche über gemeinsam aufzustellende Regeln, Befindlichkeiten, Tagesplanung zu führen.

Spielerisch lernen die Kinder Grammatik und erweitern ihren Wortschatz.



Es gibt in jeder Gruppe eine Bücher- oder Lesecke. Dort werden alleine oder mit der Fachkraft Bücher angeschaut, vorgelesen oder darüber erzählt. Die Kinder können ihre Wunschbücher mitbringen oder entscheiden welche Bücher ausgewählt werden.

Darüber hinaus bietet die Einrichtung eine Mediothek an. Hier haben die Kinder die Möglichkeit wechselnde Bücher oder Spiele auszuleihen.

Sollte eine zusätzliche Sprachförderung deutlich werden, bieten wir einmal wöchentlich das „PAPPER-LAPAPP“ an. In dieser Gruppe treffen sich die Kinder zur gezielten Sprachförderung, durch unterschiedliche Angebote und Ansätze werden die Kinder sprachlich angeleitet und motiviert.

Die Leitung dieser Gruppe hat eine Kollegin mit einer Weiterbildung im Bereich Sprache übernommen.

Bewegung

„Bewegung ist der Motor des Lernens, vom ersten Lebenstag an.“ (Renate Zimmer)

In unserer Einrichtung haben die Kinder viele Möglichkeiten sich selbst zu entdecken, Bewegungsräume auszuprobieren sowie ihre Körperkraft und Grenzen wahrzunehmen. Auch auf dem Außengelände finden die Kinder Angebote, ihre Bewegungs- und Experimentierfreude auszuleben.

Es gibt Klettergerüste, einen Sandkasten, eine Rutsche und den Matschhügel mit Wasserpumpe. Auf der großen Rasenfläche spielen die Kinder Fußball, Fangen, Verstecken u.v.m. Auf dem Hof können die Kinder mit dem Roller, Laufrad oder Dreirad fahren.

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, während der Freispielzeit auch im Haus ihrem natürlichen Bewegungsdrang in verschiedenen Aktionsräumen nachzugehen. Dabei entscheiden die Kinder mit wie vielen sie diese Räume nutzen.



Das im Flur befindliche Bällebad kann von den Kindern im Freispiel genutzt werden. Außerhalb der Gruppenräume stehen den Kindern noch Wasserexperimentierräume, ein „Mauseloch“, ein Innensandkasten und eine Kugelbahn, die durch das gesamte Treppenhaus verläuft, ganztägig zur Verfügung.

Den Kindern werden abwechslungsreiche Räume angeboten, in denen sie sich in eigener Zeit und Rhythmus ausleben können. Unterschiedliche Materialien wie Decken, Bälle, Kissen oder Kartons regen zu kreativem Spiel an. Klassische Turngeräte wie Kletterwand, Seile, Tücher u.ä. kommen in gezielten Angeboten oder an den wöchentlichen Turntagen zum Einsatz.

Musisch-ästhetische Bildung

„Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt“ (Albert Einstein)

Kreativität bedeutet flexibles, originelles Denken, das nach alternativen Lösungen sucht und seinen Ausdruck in Sprache, Musik und schöpferischem Gestalten findet.

Kinder in ihrer Kreativität zu fördern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Kinder stecken voller Tatendrang und Entdeckungslust. Sie wollen lernen und etwas leisten. Sie beschäftigen sich aus ihrem eigenen Antrieb mit einer Sache oder einem Gegenstand, wenn diese ihr Interesse erwecken. Unsere Aufgabe ist es wahrzunehmen, was dem Kind momentan wichtig ist.

Hierfür stehen im Gruppenraum Materialien wie gemeinsam hergestellte Knete, Wasserfarben, Kleber, Stifte, Scheren und wertfreies Material usw. zur Verfügung. In den Gruppen finden sich wechselnde Alltagsgegenstände, z.B. Küchenutensilien, Pappbecher oder eine Kiste mit Schwämmen, um der entwicklungsgemäßen Neugier an Alltäglichem entgegen zu kommen.



Durch das spielzeugreduzierte Konzept haben wir die Materialien und die Raumgestaltung den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Die Kinder können den Raum einnehmen, den sie benötigen, die Materialien sind immer wieder neu zu entdecken, zu kombinieren und anzuwenden.

Der musische Bereich ist einer, der Kinder von Geburt an fasziniert. Sie haben ein großes Interesse an Tönen, Geräuschen und Klängen, die sie entweder selbst erzeugen oder denen sie lauschen können. Musik fördert die kindliche Intelligenz. Dies geschieht bei uns auf unterschiedliche Weise. Im Morgen- oder Stuhlkreis sowie in gezielten Angeboten wird gemeinsam gesungen und gespielt. Dazu gehören auch Meditations-, Klang- und Entspannungsgeschichten.

Naturwissenschaftliche, technische Bildung

Kinder sind mehr Forscher als Schüler. Sie müssen experimentieren und daraus ihre eigenen Schlüsse ziehen. (Jesper Juul)

Wie fliegen Vögel? Woher kommt der Regenbogen? Wieso sprudelt Brause?

Ein Kind kann in wenigen Minuten mehr solcher Fragen stellen, als ein Nobelpreisträger in seinem ganzen Leben beantworten kann. Kinder sind ständig dabei, durch Fragen und Ausprobieren etwas über die Umwelt heraus zu finden. Kinder entdecken täglich Interessantes in ihrer Umgebung. Viele Erfahrungen machen sie zum ersten Mal und erfinden so die Welt für sich neu. Jedes Kind beobachtet und erforscht sein Umfeld unermüdlich und staunt über biologische Lebensformen und über physikalische Gesetzmäßigkeiten oder ganz einfach über die Schönheit dessen was es entdeckt.

Die Wahrnehmung der Natur, das Leben mit der Natur und ihre Wirkungsweisen wird den Kindern unserer Einrichtung ermöglicht. Regelmäßig finden angeleitete Naturerfahrungen statt. Dabei nutzen wir die Angebote im Stadtteil, einen Besuch des botanischen Gartens, Waldtage u.ä.

Naturwissenschaftliche Phänomene erschließen sich den Kindern vor allem über den Umgang mit den Elementen Luft, Wasser, Feuer. Daher bieten wir den Kindern regelmäßig die Möglichkeit sich im Rahmen kleiner Experimente mit einem Sachverhalt oder einer Struktur zu beschäftigen, um diese zu begreifen und zu realisieren. Dabei stehen der Forscherdrang und der Erfindungsgeist der Kinder im Vordergrund.



Mathematische Bildung

„Die Mathematik ist eine wunderbare Lehrerin für die Kunst, die Gedanken zu ordnen, Unsinn zu beseitigen und Klarheit zu schaffen. (Jean-Henri Fabre)

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Kinder lieben es Dinge abzuzählen, Übertreffen sich beim Aufsagen von Zahlenreihen und beginnen irgendwann erste Zahlen zu schreiben. Mathematik ist ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Es beginnt beim Decken des Frühstückstisches (wie viele Gedecke brauchen wir) bis zum Morgenkreis (wie viele Kinder sind heute da). Auch im freien Spiel ist Mathematik immer präsent, sei es bei Gesellschaftsspielen bis zum Konstruieren auf dem Bauteppich. Beim Klettern, Toben und Versteckspiel nehmen Kinder unterschiedliche räumliche Perspektiven ein und entwickeln ein Verständnis für Raum / Lage. Auch die Impulse in den Gruppen laden zum Zählen, Sortieren und Vergleichen ein.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Der Körper ist das Sprachrohr der Seele. (unbekannt)

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. Die Wahrnehmung des eigenen Körpergefühls ist eine grundlegende Erfahrung des Kindes. Kinder brauchen eine anregungsreiche Umgebung und Materialien, die ihnen die Möglichkeit geben, ihre Sinne zu gebrauchen und auszubilden.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern dazu vielfältige Möglichkeiten.

Ein Schwerpunkt unserer Konzeption beinhaltet eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder Freude und Genuss an Essen und Trinken erfahren. Den Kindern wird das Frühstück in Buffetform angeboten. Sie können zwischen Brot, Wurst - und Käsesorten, sowie Rohkost und Müsli wählen. Die Kinder über Mittag nehmen gemeinsam eine warme Mahlzeit ein. Bei der Gestaltung des Menüplanes werden die Kinder wechselweise einbezogen.

Die zweijährigen Kinder haben im Anschluss an das Mittagessen die Möglichkeit im Ruheraum begleitet zu schlafen. Hier bieten wir auch gezielte Entspannungsangebote, Phantasiereisen oder kleine Massagen an.

Die Körperpflege ist eine Voraussetzung für die Gesundheit des Kindes und gehört zu den alltäglichen Routinen in der Einrichtung. Die Fachkräfte fördern grundlegendes Hygieneverhalten wie z.B. regelmäßiges Händewaschen und sind Vorbilder für gesundheitsbewusstes Verhalten. Die Themen werden durch Bücher, Spiele und Angebote intensiviert.

Ökologische Bildung

Wir gehen mit unserer Welt um, als hätten wir noch eine zweite im Kofferraum. (Jane Fonda)

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung steht der achtsame Umgang mit natürlichen und endlichen Ressourcen. Dabei wurden wir schon drei Mal als AGENDA KITA 21 ausgezeichnet (ein Aktionsprogramm zur Nachhaltigkeit der Vereinten Nationen).

Mit allen Sinnen können die Kinder Natur erleben, es wird geschnuppert, gesehen, gefühlt und gematscht. Zur Unterstützung stellen wir den Kindern Lupen, Füllgläser und Pipetten zur Verfügung.

Die Kinder übernehmen Verantwortung für das Gemüsebeet. Sie säen, pflegen und ernten. Ergänzend bewundern sie die Entwicklung von der Raupe zum Schmetterling, die Lebensweisen der Asseln oder die Erkundung der Honigwabe.

Wir besuchen zu unterschiedlichen Themen Veranstaltungen und an den Waldtagen lernen die Kinder dieses besondere Ökosystem kennen. Das Beobachten von Lebenszyklen in der Natur führt zu Fragen über Geburt, Wachsen, Sterben und Tod.

Die Ressourcen werden in Projekten mit den Kindern erarbeitet. Wie verbringen wir einen Tag ohne Strom? Wie gewinnt man sauberes Wasser und wie vermeiden und trennen wir Müll sind nur einige Themen.

Haben die Kinder zu ihrer Umwelt eine Beziehung aufgebaut, erkennen sie Zusammenhänge und können eigene Verhaltensweisen entwickeln. Sie lernen ihre Umwelt als unersetzlich aber auch verletzlich kennen. Altersentsprechend können Kinder Verantwortung für sich, ihr Handeln und den Umgang mit der Natur und Umwelt übernehmen.



Medien

„Die neuen Medien bringen viele neue Möglichkeiten, aber auch viele Dummheiten mit sich.“ (Ernst Ferstl)

Medienwelten gehören zum festen Bestandteil der Lebenswelten von Kindern. Es kennzeichnet jede kindliche Entwicklung, dass die fortschreitende Aneignung der Umwelt gelernt werden muss. Medien sind ein Teil dieser Umwelt. Über Medien erschließen sich Kindern Bildungswelten und Erfahrungsräume. Dadurch erweitern und differenzieren Kinder ihre Darstellungs- und Ausdrucksmöglichkeiten. In unserer Einrichtung werden die Kinder zum aktiven und kreativen Umgang, gerade mit klassischen Medien angeregt. Den Kindern werden unterschiedliche Bücher und der CD-Player zur Verfügung gestellt. Wir verzichten bewusst auf „neue Medien“, um der kindlichen Entwicklung angemessen Raum und Zeit zu geben.

Religion und Ethik

„In deinem Herzen möge die Gewissheit wohnen, dass nach jedem Unwetter ein Regenbogen leuchtet.“ (Irischer Segensspruch)

Unsere evangelische Kindertageseinrichtung als Baustein im Gemeindekonzept: „Hier ist ein Ort, an dem Kinder und Erwachsene gemeinsam leben, glauben und lernen, ein Ort, an dem Fragen und Hoffnungen, Zweifel und Antworten auf Sinnfragen und Werte des Lebens miteinander geteilt werden.“ (EKiR)

Die Religionspädagogik ist ein fester Grundstein in unserer Einrichtung. Im engen Kontakt zur Gemeinde und durch Fortbildungen der Kolleg*innen entstehen unterschiedliche Angebote der religiösen Bildung.

Offenheit und Gastfreundschaft im interreligiösen Zusammenleben sind ein Qualitätsmerkmal. Sie sollen dazu beitragen, die Vielfalt der Kulturen und Religionen der Familien wahrzunehmen und anzuerkennen. In unserer zunehmend multireligiös geprägten Gesellschaft fühlen wir uns in unserer konfessionellen Verwurzelung als einladende Einrichtung.

Gottesdienste und religionspezifische Rituale (Beten, Lieder, biblische Geschichten...) haben im Alltag unserer Tageseinrichtung ihren festen Platz. In Teamgesprächen und in Gesprächen mit der Gemeindepfarrerin werden Themen überlegt, die den Kindergartenalltag berühren, und dann im Familien- und Kindergartengottesdienst aufgenommen und gefeiert werden.

Ein ganzheitliches Bildungsverständnis schließt religiöse Bildung und ethische Orientierung mit ein. Sie sind wesentliche Aspekte von Bildung und ermöglichen es, Sinnzusammenhänge zu erfassen, die das „Ganze“ der Welt erschließen und Fragen nach dem Warum, Wohin und Wozu beantworten können.

Vorschularbeit

In dem letzten Kindergartenjahr vor dem Eintritt in die Grundschule beginnt unser „Maxi - Projekt“.

In jedem Jahr gibt es zu Beginn einen Informationsabend für die Eltern der „Maxi-Kinder“.

Hier wird unser Projekt genauer vorgestellt. Die Eltern dürfen praktisch ausprobieren, erfahren und begreifen.

Wir beginnen das Projekt mit dem „DES Test“ nach Barth. Alle Kinder werden spielerisch in allen Entwicklungsbereichen beobachtet. Die Dokumentation wird mit den Eltern und Fachkräften besprochen.

Unser Maxiprojekt findet im Nachmittagsbereich einmal wöchentlich statt.

Dort erfahren die Kinder bestimmte Themenbereiche durch verschiedene Module noch einmal intensiver, wie z.B. Sprache, numerisches Denken, Experimentieren u.ä..

Durch gezieltes Beobachten der Fachkräfte können vorhandene Ressourcen und das Selbstbewusstsein gestärkt werden.

Wir arbeiten eng mit der Schönwasser- Grundschule zusammen.

Die Kinder werden mehrfach mit uns oder den Eltern eingeladen alles kennenzulernen.

Hier werden Ängste und Befürchtungen der Kinder verringert oder abgebaut.

Im Rahmen des Maxi Projektes werden mehrere Ausflüge für die zukünftigen Schulkinder geplant und durchgeführt.

Es gibt einen festen Waldtag, d.h. einmal im Monat geht es mit Sack und Pack in einen anliegenden Wald, um die Natur genauer unter „die Lupe“ zu nehmen.

Die Kindergartenzeit endet mit einer Übernachtung der Kinder und einem Abschiedsgottesdienst mit den Familien.

Im letzten Halbjahr haben die Eltern einen intensiven Austausch mit der Fachkraft des Kindes, um ihnen und ihrem Kind einen angenehmen Übergang zur Schule zu bereiten.



4.4. Dokumentation

In der wertschätzenden Arbeit mit dem Kind ist die Beobachtung ein selbstverständliches Instrument unserer Arbeit. Diese Beobachtungen halten wir in unterschiedlichen Dokumentationsformen fest und evaluieren diese regelmäßig. Sie dienen der Planung und Reflektion auf Gruppenebene und als Grundlage intensiver Elterngespräche.

Die Dokumentation des Entwicklungsstandes des einzelnen Kindes halten wir im „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“ fest. Die Fachkräfte halten hier spontane und gezielte Beobachtungen fest.

Zur gezielten Beobachtung der sprachlichen Entwicklung setzen wir den BASIK Bogen ein.

Im Vorschuljahr bieten wir zusätzlich die „Diagnostische Einschätzskala“ (Barth) an.

Die Erziehungsberechtigten werden mindestens einmal jährlich zu einem Elternsprechtag eingeladen. Es wird gemeinsam mit ihnen der Entwicklungsstand des Kindes besprochen und evtl. weitere Unterstützungsangebote überlegt und festgehalten.

Die Weitergabe der Dokumentation (Therapeuten, Ärzte, Schule) geschieht bei Bedarf mit Einverständnis der Eltern.

5. Kooperationen

5.1. Familienarbeit

Unser Förderauftrag umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder als familienergänzende und unterstützende Einrichtung.

Der erste Kontakt mit den Familien geschieht im Anmeldegespräch. Dabei erhalten die Familien Informationen über unsere konzeptionelle Arbeit, sie können Anliegen einbringen und unser Haus besichtigen.

Vor der Aufnahme nach den Sommerferien laden wir die Eltern zu einem ersten Infoabend in die Einrichtung ein. An diesem Abend stellen wir die Arbeit in der Einrichtung vor. Die Eltern werden dann in die zukünftige Gruppe eingeladen und bekommen dort Informationen, können ihre Fragen stellen und nehmen eine Einladung zu Schnupperterminen für ihr Kind mit.

In den ersten Wochen der Eingewöhnung nehmen wir die Familien sukzessive auf. Die Eingewöhnung gestalten wir nach dem Berliner Modell, d.h. wir laden die Kinder mit einer Bezugsperson ein und entscheiden gemeinsam, welche Schritte und Ablöseprozesse beim einzelnen Kind sinnvoll sind. Nach Abschluss der Eingewöhnungsphase bitten wir die Familien, in den nächsten Wochen grundsätzlich erreichbar zu sein.

Im Kindergartenalltag finden sogenannte „Tür- und Angelgespräche“ statt, d.h. es ergeben sich kurze Gespräche zwischen den Erziehungsberechtigten und den Erzieher*innen. Sie bieten die Möglichkeit für kurze Mitteilungen über das Kind. In regelmäßigen, terminierten Elterngesprächen gibt es einen intensiven und differenzierten Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes.

Festgehalten wird der Verlauf der Entwicklung der Kinder im „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“, „Basik“ und auf Beobachtungsbögen, die für das einzelne Kind angelegt und regelmäßig aktualisiert werden. Die Erziehungsberechtigten haben darüber hinaus die Möglichkeit, die Unterlagen jederzeit nach Absprache einzusehen.

In jeder Gruppe findet zu Beginn eines Kindergartenjahres ein Elternabend statt. Hier bekommen die Familien alle wichtigen Informationen über den Kindergartenalltag, sie können ihre Fragen stellen und wählen den Elternrat.

Dieser ist Mitglied im Kindergartenrat und berät dort mit den Gruppenleiter*innen, dem Trägervertreter und der Einrichtungsleitung über personelle, räumliche und sachliche Veränderungen in der Einrichtung.

Der Elternrat ist Ansprechpartner für die Familien und Fachkräften.

Die Einrichtung bietet jährlich ein Väterfrühstück sowie einen Großelternnachmittag an, um den Kontakt zur erweiterten Familie zu intensivieren.

Aktiv können die Familien bei der Organisation und Durchführung von Festen, Feiern, Elternnachmittagen mitwirken und andere Aktivitäten unterstützen und begleiten.

Seit 1997 gibt es einen Förderverein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, uns finanziell zu unterstützen. Durch den Förderverein sind wesentliche Anschaffungen erst möglich geworden z.B. Kameras, einen elektrischen Sonnenschutz, eine Wasserpumpe und ein großes Außenspielgerät.

Der Förderverein organisiert zusammen mit der Einrichtung die Trödelmärkte und das St. Martinsfest. Das Osterfrühstück und einen jährlichen Ausflug mit interessierten Familien bietet der Förderverein zusätzlich an.

5.2. Gemeindegemeinschaft

Unsere Gemeinde hat viele Gesichter, alte und junge, traditionelle und moderne. Es gibt vielfältige Begegnungsmöglichkeiten und Orte um gemeinsam zu leben und zu arbeiten, zu feiern und über unseren Glauben nachzudenken.

Unsere Kindertageseinrichtung ist dabei ein wesentlicher Bestandteil der Gemeinde.

An vielen Stellen berührt oder verknüpft sich unsere Arbeit mit der Gemeindegemeinschaft.

So finden z. B. neben den regelmäßigen Kindergartengottesdiensten auch Gottesdienste statt, die von Kindern und Erzieher*innen gemeinsam mit der Pfarrerin vorbereitet werden und zu denen die ganze Gemeinde eingeladen ist.

Zu unseren Sommerfesten auf unserem Außengelände ist die Gemeinde immer mit eingeladen.

In dem alle drei Monate erscheinenden Gemeindebrief haben wir eine feste Seite, um aus dem Kindergarten zu berichten.

Unsere Gemeinde lebt von der Verschiedenheit der Menschen, und davon, dass diese Menschen sich begegnen, austauschen und miteinander feiern.

Sie ist offen für jede und jeden.

Die Familie in ihren unterschiedlichen Formen ist uns dabei besonders wichtig.

In der Familie geschieht ein Stück „Gestaltung“ der Zukunft unserer Gesellschaft und unserer Gemeinde.

Eine Kirche ohne Menschen, die sie mit Leben füllen, ist für uns unvorstellbar.

Deshalb können wir unsere Arbeit und unseren Auftrag auch nicht isoliert betrachten, sondern sehen sie eingebettet in das gesamte Gemeindeleben und in unseren Stadtteil.

5.3. Teamarbeit

Die Fachkräfte unserer Einrichtung arbeiten in ihren Gruppen als Team zusammen.

Gruppeninterne Teamgespräche finden einmal in der Woche statt.

Jedes so genannte Kleinteam hat einen festen Wochentag und eine festgelegte Zeit zur Verfügung.

Die Kolleg*innen tauschen sich regelmäßig über die pädagogische Arbeit, Bedürfnisse und Entwicklungsstand einzelner Kinder aus.

Das Gesamtteam trifft sich ebenfalls einmal wöchentlich zu einer Dienstbesprechung, die von der Einrichtungsleitung moderiert wird.

Hier werden Termine festgelegt, Projekte geplant und die Einrichtung als Ganzes in den Blick genommen.

Mitarbeitendengespräche zwischen der Einrichtungsleitung und jeder Mitarbeiter*in sind einmal jährlich selbstverständlich. In diesen Gesprächen wird die eigene Arbeit, der Kontext zur Konzeption und die eigenen Ziele miteinander reflektiert.

Die Möglichkeit der Supervision kann anstelle eines Dienstgespräches in Anspruch genommen werden.

Der zweimal jährlich stattfindende Studientag für das Team dient dazu, die Konzeption unserer Einrichtung zu aktualisieren und an der Praxis zu überprüfen.

Außerdem qualifiziert sich jede Erzieher*in regelmäßig durch Fort- und Weiterbildungen, um Anregungen, Impulse oder neue Perspektiven in die pädagogische Arbeit einfließen zu lassen.



5.4. Zusammenarbeit im Stadtteil

Die Kinder erleben „ihren Stadtteil“. Sie erhalten Einblicke in die unterschiedlichen Berufsfelder, die es in der Umgebung unserer Einrichtung gibt z.B. beim Besuch der Feuerwehr oder Polizei. Zu einer ansässigen Apotheke hat die Einrichtung einen regelmäßigen Kontakt. Es werden unterschiedliche Ausflüge angeboten, wie z.B. der Zoobesuch, in den Botanischen Garten, in den Schönwasserpark oder einen anliegenden Spielplatz. Diese sind alle in unmittelbarer Umgebung der Einrichtung zu erreichen und werden in die alltägliche Pädagogik eingebaut.

5.5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um sozial und politisch informiert zu sein, ist es uns wichtig, mit unterschiedlichen Institutionen zusammenzuarbeiten. In der ständigen Weiterentwicklung der Gesellschaft und den sich ändernden politischen Maßnahmen im Blick auf die Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist der regelmäßige Austausch zwischen anderen Tageseinrichtungen, den Grundschulen vor Ort, dem Landesjugendamt und dem Landschaftsverband wichtig.

Wir bieten den Schülerinnen und Schülern verschiedener Schulformen die Möglichkeit, ein Schulpraktikum zu absolvieren und bilden Praktikant*innen aus.

Für die persönliche Entwicklung einzelner Kinder ist manchmal die Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe, dem Gesundheitsamt oder spezifischen Therapeuten sinnvoll.



Gesetzestexte

§ 2 Auftrag des Kindergartens

(1) Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und die Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung, der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung in der Familie.

(2) Der Kindergarten hat seinen Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und anderer Erziehungsberechtigter durchzuführen und insbesondere

1. die Lebenssituation des Kindes zu berücksichtigen.
2. dem Kind zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken.
3. dem Kind zu ermöglichen seine emotionalen Kräfte aufzubauen.
4. die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern.
5. dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern.
6. die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln.

(3) Der Kindergarten hat dabei die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren. Wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander insbesondere der Geschlechter untereinander erlernt werden soll. Die Integration behinderter Kinder soll besonders gefördert werden. Behinderte und nicht behinderte Kinder sollen positive Wirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb des Zusammenlebens erkennen und altersgemäße demokratische Verhaltensweisen einüben können. Auch gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen soll Verständnis entwickelt und Toleranz gefördert werden.

§3 Aufgaben und Ziele

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen (Tagesmutter oder Vater) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherischen Entscheidungen zu achten.

S9 Zusammenarbeit mit den Eltern

- (1) Das Personal der Kindertageseinrichtungen sowie Tagesmütter und -Väter arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozess ihres Kindes.
- (2) In der Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternversammlungen, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtungen gebildet. Das Verfahren über die Zusammensetzung der Gremien und die Geschäftsordnung werden vom Träger im Einvernehmen mit den Eltern festgelegt. Die Mitwirkungsorgane sollen die Zusammenarbeit zwischen Eltern, dem Träger und dem pädagogischem Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.
- (3) Die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. In der Elternversammlung informiert der Träger über personellen Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirats.
- (4) Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Er ist über wesentliche personelle Veränderungen bei pädagogisch tätigen Kräften zu informieren. Gestaltungshinweise des Elternbeirates hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.
- (5) Der Rat der Tageseinrichtungen besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

Schlusswort

Die Konzeption und die Schutz Konzepte für die Arbeit in unserer Tageseinrichtung für Kinder, wurde in intensiver Zusammenarbeit an Konzeptions- und Teamtagen evaluiert. Viele Diskussionen und unterschiedliche Praxiserfahrungen sind hineingeflossen. Eine Konzeption ist die Basis für eine gute Arbeit mit den Kindern, dem Team, den Eltern und dem Träger. Sie enthält klare Ziele für unser pädagogisches Handeln und bietet uns die Möglichkeit, unsere Arbeit an diesen Zielen zu überprüfen und umgekehrt in unsere Konzepte aktuelle Erkenntnisse einfließen zu lassen. Wir wünschen uns auch in der Zukunft aufmerksame Eltern und Interessierte, die unsere Arbeit mit den Kindern durch Ideen oder Tun unterstützen. Die Konzeption und Schutzkonzepte der Tageseinrichtung für Kinder, wurde dem Kindergartenrat und dem Träger vorgestellt. Beides ist in der Kita und auf unserer Homepage hinterlegt.

Redaktionell beendet im
Mai 2023